

<b>Zeitschrift:</b>	Minaria Helvetica : Zeitschrift der Schweizerischen Gesellschaft für historische Bergbauforschung = bulletin de la Société suisse des mines = bollettino della Società svizzera di storia delle miniere
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerische Gesellschaft für Historische Bergbauforschung
<b>Band:</b>	- (2007)
<b>Heft:</b>	27b
<b>Artikel:</b>	Über das Wesen der Bergmännchen
<b>Autor:</b>	Schelbert, Urs Peter
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-1089797">https://doi.org/10.5169/seals-1089797</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Über das Wesen der Bergmännchen

Es gibt kaum ein Bergwerk, um das sich nicht merkwürdige, sonderbare oder sagenhafte Geschichten ranken. Unzählig sind die Bergwerke, die vom Volk der Bergmännchen belebt werden. Diese Bergmännlein faszinieren seit Jahrhunderten und auch die hebre Wissenschaft hat sich mit diesen Wesen ernsthaft auseinandergesetzt. Im 3. Band von Johann Heinrich Zedlers (1706-1751) 68-bändigem Universallexikon<sup>1</sup>, der 1733 erschienen ist, findet sich eine Beschreibung dieses Volkes unter dem Lemma «Bergmännigen, Berg-Kobolt». Die Zwischentitel sind vom Herausgeber gesetzt.

«**Bergmännigen [=Bergmännchen], Berg-Kobolt**, sind Substantien, welche sich in denen Bergwercken unter der Gestalt kleiner alter Bergleute sehen lassen.»

### Schlecht- und gutgesinnte Bergmännchen

«Man hat sonst zwey Arten von Berg-Geistern: Einige sind feindselige und grausame Wesen. Dergleichen sich ehemahls zu Annaberg [im Bundesland Sachsen] in der Rosen-Crone befunden hat. Es soll die Gestalt eines Pferdes gehabt haben und durch seinen Hauch habe es 12 Arbeits-Leute getödtet. Ein gleiches soll zu Schneeberg in der Georgen-Grube gewesen seyn, welches mit einer schwartzen Kutte bekleidet geschienen. Dieses hat einen Bergmann aus der untersten Grube bis gantz oben hinauf nicht ohne Beschädigung seines Leibes in die Höhe geführet.<sup>2</sup> Die andere Art sind die Bergmännigen, welche gelinde Wesen sind, und nur in Nachahmung derer Menschen ihre Lust suchen. Bald sollen sie als kleine alte Bergmänner, nach anderer Bericht aber, auch als Kinder sich sehen lassen. Wenn man sie mit Frieden lässt und sie nicht selber durch hönisches Verlachen, oder Schelt-Worte zum Zorn reitzet, thun sie keinen andern Schaden, als dass sie die Bergleute entweder durch ihr Ruffen betrügen und hernach auslachen, oder mit Umstossung derer Gefässe oder Verrichtung anderer Arbeit allerhand Unfug anrichten. Die Bergleute halten es vor [=für] ein gutes Zeichen,

---

1 Das von Johann Heinrich Zedler verlegte Universal-Lexicon ist mit Abstand das umfangreichste enzyklopädische Werk, das im Europa des 18. Jahrhunderts hervorgebracht wurde. In den 64 Bänden und 4 Supplementbänden des Lexikons befinden sich auf ca. 63.000 zweispaltigen Folioseiten rund 284.000 Artikel und 276.000 Verweisungen. Digitalisiert im Internet unter: <http://www.zedler-lexikon.de>.

2 Vergleiche dazu: Sagenbuch des Erzgebirges. Hrg. Von Werner Lauterbach. Friedrichsthal, 2004.

wo sich die Bergmänner befinden, indem sie grosse Hoffnung zu reicher Ausbeute daher haben wollen.»

### Bergmännchen in frühen wissenschaftlichen Abhandlungen

«Doch sind auch durch diese Gespenster manche Werke auflässig geworden: *Lavater de Spectris*<sup>3</sup>, 1, 16; - *Georgius Agricola* in *Dialogo Bermann*<sup>4</sup>, p. 431, Oper. & in libr. de animantibus Subterraneis c. ult<sup>5</sup>; - *Olaus Magnus* in *Historia gentium Septemtrionalium*<sup>6</sup>, VI, 9; - *Schottus* in *Physica curiosa*<sup>7</sup>, l. 38. p. 192; - *Meltzers Gangraena Met.*<sup>8</sup>, c. 3, ejusdem Dissert. de Hermunduris Met. arg., p. 2 c, 5. § 8 seq.; *Hertwigs Berg-Buch*<sup>9</sup>, p. 55.

Ueber diese angeführte Auctores beruffet man sich noch auf die unter denen Bergleuten herum gehende Sage, um die würckliche Erscheinung der Bergmänner darzuthun. Wir sind noch nicht so glücklich gewesen, mit einem Bergmann, welcher dasselbe gesehen hätte, zu reden, dass wir also die Umstände des Zeugnisses nach der Wahrscheinlichkeit hätten untersuchen können. Doch ist unser Unglaube keinesweges so gross, dass wir eine Sache bloss darum schlechterdings leugnen wollten, weil wir aus Mangel sattsamer Erfahrung dieselbe nicht untersuchen können. Dass wir aber dieser Erzählung völligen Glauben beymessen sollten, wird man auch nicht von uns fordern können. Man wird uns also verstatten müssen, dass wir uns hierbey unpartheyisch verhalten und es einem jeden überlassen, was er hievon zu glauben willens ist oder nicht.»

- 
- 3 LAVATER, Ludovicus. *De spectris, lemuribus et magnis atque insolitis fragoribus, variisque praesagitionibus quae plerunque obitum hominum, magnas clades, mutationesque impiorum praecedunt*. Geneva, 1575.
  - 4 AGRICOLA, Georg. *Georgii Agricolae Bermannvs, sive, De re metallica*, 1530.
  - 5 AGRICOLA, Georg. *De Animantibus subterraneis liber, ab autore recognitus: cum indicibus diversis ...*, 1561.
  - 6 OLAUS Magnus. *Historia de gentium septentrionalium*, Basel 1567.
  - 7 SCHOTT, Gasper. P. Gasparis Schotti *Physica curiosa, sive mirabilia natuae et artis libris XII. comprehens: quibus pleraq[ue], quae de angelis, aemonibus, hominibus, ... ad veritatis trutinam expenduntur, ... ; cum figuris aeri incisis, et privilegio*; Bd. 1, 1662.
  - 8 MELZER VON WOLCKENSTEIN, Christian. *Gangraena Metallica in Hermunduris*. Das ist: Historisch- und politischer Bericht aus was Ursachen die alten weltberuffenen Bergwercke in denen churfürstl. sächß. Bergstädten des Landes Meissen an ihrem ungemeinen Flor abgenommen haben und warumb sie noch biß dato; auch ob sie denn nicht völlig wieder darzu gelangen mögen? Leipzig, 1685.
  - 9 HERTWIG, Christopher. *Neues und Velkommenes Berg Buch*. Dresden & Leipzig, 1734 (Erstausgabe 1710).

3 bis 4 Wochen vom Schichtmeister das Lohn, wenn er aber gleich tott blieben, die nothdürftigen Begräbnis-Kosten verschrieben werden. Würde aber ein Beschädigter oder Kranker über 4 Wochen in der Kur dar nieders liegen, oder keine Wieder-Senesung zu hoffen seyn, soll ihm, wie auch denen Alten an Kräften und Mitteln Unvermögenden, und derer nachgebliebenen Wittrauen und Waysen das Allmosen aus der Knappschaffts-Casse auf Erkänntniß des Berg-Amts gereicht, dagegen aber ihre Kinder zur Berg-Arbeit angehalten werden. Hingegen darf kein angeschuldigter Todtschläger, überwiesener Dieb, Ehebrecher, oder dergleichen anrichtige Person, wenn auch gleich die Sache beigelegt und vertragen, in Arbeit gefördert, oder sonst im Dienst behalten, sondern vom Bergwerk gänzlich abgewiesen werden. Zu Verhütung alles Unfugs, Muthwillens und Frevels aber, sind alle Ungesessene, sie mögen betriebe oder unbewiebet seyn, dem Landes-Herrn, Amtleuten und Gewerden, wenn zumahl bei Zeichen reichhaltige Erze br. schen, gehörsam und getreu zu seyn, mit würdlicher Eydes-Pflicht zu belegen; Da hingegen auch denen Berg-Leuten um ihrer sauren und gefährlichen Arbeit willen keine Privilegia ertheilet worden sind, wie wir bei deren Rubric abhandeln werden. *Churfürstliche Sächsische Berg-Ordnung.* art. 105. *Agricola de Re Met. VI. Löhneys III. §. 6.* *Biedermann Dissert Jur. de jure Metallor. th. 26. n. 3.* *Hertzogs Berg-Buch p. 53. seqq.*

**Berg-Leute** gewöhnen sich an die Tage. Lust ist eine Bergmännische Redens-Art, und heißt so viel, sie klauen nur die Halden aus, und arbeiten nicht in tiefsten.

**Berg-Leute** auf dem Ursch-Leder sogen heist, wenn die Beamten denen Berg-Leuten fleißig nachfahren und Acht haben, daß sie ihre Arbeit gebührend verrichten.

**Berg-Lilie**, siehe *Lilium montanum*.

**Berg-Losung** sind weite Räume in Gruben, darein man die Berge, so entweder aus dem Bergherben kommen, oder von nachgeschlagenen Gängen ausgeschlossen werden, seken kan, daß man sie nicht darf zu Tage ausziehen. *Hertzogs Berg-Buch p. 55.*

**Berg-Männlein**, (graues) siehe *Pulsatilla*. **Bergmänner**, Berg-Robelt, sind Substanzen, welche sich in denen Bergwerken, unter der Gestalt kleiner alter Bergleute sehen lassen. Man hat sonst zwey Arten von Berg-Geistern, einige sind feindselige und grausame Wesen. Dergleichen sich ehemals u Annaberg in den Rosen-Erone befunden hat. Es soll die Gestalt eines Pferdes gehabt haben und durch seinen Hauch habe es 12 Arbeits-Leute gestötet. Ein gleiches soll zu Schneeberg in den Georgen-Grube gewesen seyn, welches mit einer schwarzen Kutte bekleidt geschienen. Dieses hat einen Bergmann aus der unterste Grube bis ganz oben hinauf nicht ohne Beschädigung seines Leibes in die Höhe gefüret. Die andere Art sind die Bergmänner, welche gelinde Wesen sind, und nur in Nachahmung derer Menschen ihre Lust suchen. Bald sollen sie als kleine alte Bergmänner, nach anderer Bericht aber auch als Kinder sich sehen lassen. Wenn man sie mit Frieden lässt, und sie nicht selber durch hämisches verlachen, oder Schelte-Worte zum Zorn re-

get, thun sie keinen andern Schaden, als daß sie die Bergleute entweder durch ihr Rufen betrügen, und hernach auslachen, oder mit Umstossung derer Gesäße, oder Verrichtung anderer Arbeit allerhand Unfug anrichten. Die Bergleute halten es vor ein gutes Zeichen, wo sich die Bergmänner befinden, in dem sie große Hoffnung zu reicher Ausbeute daher haben wollen. Doch sind auch durch diese Gespenster manche Werke ausflüssig worden. *Lowier de Speculis 1. 16. Georgius Agricola in dialogo Bermann. p. 43.* Oper. &c in libr. de animalibus Subterraneis c. ult. *Olaus Magnus in Historia gentium Septentrionalium VI. 9. Schonus in Physica curiosa l. 38. p. 192.* Melchers Gangrena Met. c. 3. *Eiusdem Dissert. de Hermanduris Met. arg. P. 2. c. 5. §. 8. seq.* *Hertzogs Berg-Buch p. 55.* Ueber diese angeführte Auctores beruft man sich noch auf die unter denen Bergleuten herum gehende Sage, um die wirkliche Erscheinung des Bergmännens darzuthun. Wir sind noch nicht so glücklich gewesen, mit einem Bergmann, welcher dasselbe gesehen hätte, zu reden, daß wir also die Umstände des Zeugnisses nach der Wahrscheinlichkeit hätten untersuchen können. Doch ist unser Unglaube keinesweges so groß, daß wir eine Sache bloß darum schlechterdings leugnen wollten, weil wir aus Mangel fassamer Erfahrung dieselbe nicht untersuchen können. Daß wir aber dieser Erzählung völligen Glauben beymessen sollten, wird man auch nicht von uns fordern können. Man wird uns also verstatthen müssen, daß wir uns hierbei unpartheyisch verhalten, und es einem jeden selbst überlassen, was er hieron zu glauben willens ist, oder nicht. Was das Wesen dieser Gespenster anlangt, so hält sie Petrus Thycius de Adparit. Spirit. III. 2. nicht schlechterdings vor Geister, sondern vor mittlere Substantien zwischen denen Menschen und unvernünftigen Thieren. Sie hätten ihren Körper und ihre eigene Seele. *Theophrastus Paracelsus in libr. Meteororum eignet jedweden Elementen gewisse Creaturen zu, welche etwas geistiges hätten.* In dem Wasser wären die Nymphen, in der Luft die Lemures, in dem Himmel die Penates, und in der Erde die Gnomi, zu welchen unsere Bergmänner gehörten. Eine jede Art von diesen Creaturen wäre an ihr Element gebunden; der Mensch aber sey frey, auf der Erden und nicht in der Erden. Solche Wesen hätten die Erkänntniß von ihrem Elemente nach seinen eigenlichen Ursachen: der Mensch hingegen könne nur von denen Wirkungen der Natur urtheilen. In dem Buche de occulta Philosophia eignet er denen Substantien, welche sich in der Erde befinden, die Geschicklichkeit und Kunst dexter Geister zu, sonst aber hätten sie Fleisch und Blut wie ein Mensch, und wenn sie ja den Dianen Geister verdienten, müßten sie doch irdische Geister genenret werden, weil sie sich nicht wie die rechten Geister in der Luft, sondern unter der Erde aufhielten. Sie sollen sich bei denen in Bergwerken befindlichen Schäzen aufzuhalten, dieselben bewahren, und deswegen denen Bergleuten öfters Schaden zufügen: Ihnen aber auch manchmal dienen, und sonderlich durch ihr Anklappfen den unnatürliche Tod des daselbst arbeitende Bergmannes andeuten. Es will ferner, daß, weil die Bergmänner Fleisch und Blut hatten, so wären sie sterblich, welches von keinen Geiste könne gesaget werden. Ja er hält sie gar vor rechte Menschen, welche man

man in denen ersten Zeiten der Natur als Götter verehrt hätte, und auf welche sich des Höchsten Gebot, daß wir keine andere Götter neben ihm haben sollten, beziehe. Gleichfalls behauptet er, daß sie von denen Menschen durch den Glauben und der Einbildung zur württelichen Erscheinung genöthigt würden. Weßwegen man denn schwehmüthige Leute, Schencknerinnen und dergleichen nicht mit ihren Gedanken alleine lassen, sondern sie mit andern Gesprächen unterhalten sollte. Wer sich die Freyheit nimmt, wie Paracelsus sein Systema nach seinen eignen Einsätzen auszuführen, und seine Gräßen noch darzu sein dunkel vorzugutragen, dem wird es nicht schwer fallen, dergleichen sonderbare Dinge vorzubringen. Doch muß er sich hierbei gefallen lassen, daß man ihn nicht einmahl einiger Wiederlegung würdig schägt. Haben anders die Berichte von denen Bergmännigen ihre Richtigkeit, so erhellet wol hieraus, daß sie zu denen Geistern müssen gehorcht werden. Poppers disserat. de virunculis Metallicis §. 25 seq. Welch in Lexico Philosophico p. 202. Das es zweyerley Arten von Geistern gebe, wovon die erstern eine völliche Vernunft hatte, die lebtern aber nur ein Gedächtniß: jene denen Menschen, diese denen Thieren gleichen: ferner, jene Engel, die über daemones genannt würden, solches behauptet Ridiger in Physica I. 4. §. 66. Zu der lebtern Art rechnet er die Bergmännergen/ i. c. §. 67. Die gemeine Meinung ist, daß es der Teuffel wäre: die Berichte sind aber so unterschiedlich, daß man nicht gewiß sagen kan, ob die Bergmännergen so böse sind, daß sie unter die Teuffel gehörten sollten. Ridiger l.c. §. 68. & 69. Wir halten davor, daß, wenn wir noch einige Gewissheit in dieser Sache erlangen können, so wird es wohl die Existenz dieser Geister seyn. Daß man aber ihr eigentliches Wesen erforschen werde, scheint uns eben so zweifelhaft, als unnothig zu seyn.

Bergmännisch (auf Gut) heißt bey denen Bergleuten, wenn sie in Compagnie zusammen kommen, so geben sie geweinlich einander die Hände, und legen die Daumer auf eine sonderliche Art an einander, und wiederhernach die Hände in einander, und mit dem geschloßnen Hände. Drücken bezeugen sie ihre alte Treue und Freundschaft, das ist: Auf gut Bergmännisch. Hertwigs Berg-Buch. p. 55.

Bergmännisch Bauen heißt, vorsichtig Bauen, alles wohlverwahren, und auf die Nachkommen denken.

Bergmännisch seyn heißt, sich der Bergleute Gewohnheiten und Eigenschaften gefallen lassen.

Bergmannische Kleidung, siehe Berg-, Haabit.

Bergmännische Quint-Essenz ist so viel als die Hoffnung.

Bergmännische Stufse ist eine Erz-Stufse, die mit Schlägel und Eisen von Eggang abgestuft, und entweder ihrer Güte oder Schönheit wegen so genennet wird, weil sie öfters nur die Augen vergrünen.

Bergmännischer Aufzug ist eine Parade, welche die Berg-Leute machen, wenn Fürstliche Personen oder hohe Minister in Berg-Städte kommen. Dergleichen Aufzüge geschehen meistens heils des Abends, wenn es dunkel, damit man die Gruben-

ben. Leichter desto besser sehen kan, und von 1. bis 2009. Berg- und Hütten-Leuten. Die Berg-Leute haben einen sauberen schwarzen Kittel, Arschleder und Knie-Bügel, nebst weissen Parchenden Hosen mit schwarzen Borden besetzt und weisse Strümpfe an Beinen, auf der linken Achsel haben sie die Bartho, und in der rechten Hand führet er das Gruben-Lich, auf dem Haupte hat er ein Schacht-Hüttel mit einer gelben und schwarzen Plumage oder gebundenen Vorze auf der Seite. Sie giehen 6. Mann hoch mit dreyerley Berg- und Instrumental-Music, dorher werden die Berg Insignia, und in der Mitten die Fahne getragen. Die Ober- und Unter-Berg-Officiers und Bediente haben ihre besondere sehr kostbare und mit Galonen besetzte Bergmännische Kleidung. Die Schmelzer oder Hütten-Leute haben einen weissen Habit von weisser Leinwand, wie ein langes Hemde, in der Mitten ist es mit dem Arschleder gebunden, welches aber die Schmelzer sonst trage, aufs Haupt haben sie ein Schacht-Hüttel, darunter eine weisse Kappe, die am Hemde angenehme ist, in denen Händen aber führen sie ein Hütten-Gezäh. Zu diesen Aufzug versammeln sie sich insgemein vor dem Thore, und ziehen in guter Ordnung nach dem Schlosse zu, und hinein, alda sie paradiere, und sich in Ordnung stellen, darauf wird so wohl von den Stadt- als Berg-Musicis eine anmutige Music gemacht, und wenn solche etwa eine Stunde gedauert, so geht der March wieder von dannen heraus, ziehen in voriger Ordnung vor den Schloss-Platz, stellen sich noch einmahl allda, und dann gehen sie aus einander.

Bergmann heißt ein ieder, so in der Gruben arbeitet, oder Leder trägt. Vornehmlich aber ist dieser ein Bergmann zu nennen, der in Bergwerken Wissenschaften excellirt, und ein Bedienter dagegen ist Hertwigs Bergbuch. p. 55.

Bergmann, (Michael) ein Pfarrer zu Wollin in Vor-Pommern, und teutscher Poete, lebte um das Jahr 1670, und schrieb Erarium poeticum Iena 1661. Landsberg 1674 in 8. de tremenda mortis hora Wittenberg, 1664. Lutherum Leonogrum Leipzig in 4. Theatrum & zarium Biblicum Settin in 8. Neumeister de poet. Geran. Hendreich.

Berg-Materialien sind diejenigen Sachen, welche auf den Zechen, Gruben und Berg-Gebäuden nöthig, diese sollen alle halbe Jahre, wie sie am höchsten passirlich einzukaufen, öffentlich taxiret und deren Preis angeschlagen werden. Hertwigs Berg-Buch. p. 56.

Berg-Meise, sonst auch Schwang-Meise, lateinisch Parus montanus oder caudatus genannt, ist eine Art der Meisen, welche sich gerne auf Bergen und in Walfern aufhält, kleiner ist, aber einen langen Schwanz als die andern alle hat, dahero ihr auch dieser Namen beigelegt worden. Siehe Meise.

Bergmeister ist ein Bedienter, so anstatt des Lehn-Herrns die Zechen verleihet, und das ganze Bergwerk richtet. Er muß von Bergwerken, dessen Bau, und Erfahrung derer Erze und Gesteins gute Wissenschaft haben, und mit allen Fleiß darauf schen, daß dem Bergwerk und denen bauenden Gewerken, in und auf der Grube möglich, fleißig, und wohl vorgestanden, verständige und tüchtige Schichtmeister und Steiger gesetzt, alle Gebäude bergmännisch.

## Bergmännchen: Geister, Menschen, Tiere oder andere Kreaturen ?

«Was das Wesen dieser Gespenster anlanget, so hält sie *Petrus Thyräus de adparit. spirit<sup>10</sup>, III, 2* nicht schlechterdings vor [=für] Geister, sondern vor mittlere Substantien zwischen denen Menschen und unvernünftigen Thieren. Sie hätten ihren Körper und ihre eigene Seele.

*Theophrastus Paracelsus* in libr. meteororum<sup>11</sup> eignet jedweden Elemente gewisse Creatures zu, welche etwas Geistiges hätten. In dem Wasser wären die Nymphen, in der Luft die Lemures, in dem Himmel die Penates und in der Erde die Gnomi, zu welchen unsere Bergmännchen gehören. Eine jede Art von diesen Creatures wäre an ihr Element gebunden: der Mensch aber sey frey, auf der Erden und nicht in der Erden. Solche Wesen hätten die Erkänntniss von ihrem Elementen nach seinen eigentlichen Ursachen: der Mensch hingegen könne nur von denen Wirckungen der Natur urtheilen. In dem Buche de occulta Philosophia eignet er denen Substantien, welche sich in der Erde befnden, die Geschicklichkeit und Kunst derer Geister zu, sonst aber hätten sie Fleisch und Blut wie ein Mensch, und wenn sie ja den Namen Geister verdienten, müssten sie doch irdische Geister genennet werden, weil sie sich nicht wie die rechten Geister in der Lufft, sondern unter der Erde aufhielten. Sie sollen sich bey denen in Bergwerken befindlichen Schätzen aufhalten, dieselben bewahren und desswegen denen Bergleuten öffters Schaden zufügen; ihnen aber auch manchmal dienen und sonderlich durch ihr Ankloppfen den unnatürlichen Tod des dasaelbst arbeitenden Bergmannes andeuten. Er will ferner, dass, weil die Bergmännchen Fleisch und Blut hätten, so wären sie sterblich, welches von keinem Geiste könne gesaget werden. Ja er hält sie gar vor rechte Menschen, welche man in denen ersten Zeiten der Natur als Götter verehret hätte, und auf welche sich des Höchsten Geboth, dass wir keine andere Götter neben ihm haben sollten, beziehe. Gleichfalls behauptet er, dass sie von denen Menschen durch den Glauben und der Einbildung zur würcklichen Erscheinung ge-nöthiget würden. Wesswegen man denn schwehrmüthige Leute, Sechswöchnerinnen und dergleichen nicht mit ihren Gedancken allein lassen, sondern sie mit andern Gesprächen unterhalten sollte.

Wer sich die Freyheit nimmt, wie *Paracelsus* ein Systhema nach seinen eignen Ein-fällen auszuführen, und seine Grillen noch darzu fein dunkel vorzutragen, dem wird es nicht schwer fallen, dergleichen sonderbare Dinge vorzubringen. Doch muss er sich hierbey gefallen lassen, dass man ihn nicht einmahl einiger Wiederlegung würdig schätzet. Haben anders die Berichte von denen Bergmännchen ihre Richtigkeit, so erhellt wohl

---

10 THYRAEUS, Petrus. De apparitionibus spirituum tractatus duo: quorum prior agit De apparitionibus omnis generis spiritum, Dei angelorum, daemonum et animalium humanarum libri uno. Colonia, 1600.

11 PARACELSUS, Theophrastus. Das Buch meteororum ; des edlen und hochgelernten Herrn Aureoli Theophrasti von Hohenheim, Paracelsi genant beider Artzney Doctoris. Item: Liber quartus, Paramiri de matrice. Cöln, anno 1566.

hieraus, dass sie zu denen Geistern müssen gezehlet werden. Possners dissertat. de virunculis metallis<sup>12</sup>, § 25 seq.; - Walch in Lexico Philosophico<sup>13</sup>, p 202.

Dass es zweyerley Arten von Geistern gebe, wovon die erstern eine völlige Vernunft hätte, die letztern aber nur ein Gedächtnis: jene denen Menschen, diese denen Thieren gleichen: ferner, jene Engel, diese aber Daemones genannt würden, solches behauptet Ridiger in Physica<sup>14</sup>, 1. 4. § 66. Zu der letztern Art rechnet er die Bergmänngen l. c. § 67- Die gemeine Meynung ist, dass es der Teuffel wäre: die Berichte sind aber so unterschiedlich, dass man nicht gewiss sagen kann, ob die Bergmänngen so böse sind, dass sie unter die Teuffel gehören sollten Ridiger, l.c. § 68 & 69.»

### **Dass es Bergmännchen gibt ist sicher**

«Wir halten davor, dass, wenn wir noch einige Gewissheit in dieser Sache erlangen können, so wird es wohl die Existenz dieser Geister seyn. Dass man aber ihr eigentliches Wesen erforschen werde, scheinet uns eben so zweiffelhaft, als unnöthig zu seyn.»

### **Bergmännchen heute**

Das gelehrte Lexikon der Aufklärung stellt im zusammenfassenden Schlusssatz fest, dass die Existenz der Bergmännchen unzweifelhaft ist. Und noch heute sind die Bergmännlein allgegenwärtig. Sie hausen nicht nur in den Gruben und Stollen der Bergwerke, nein sie hausen auch bei uns in allen natürlichen Höhlen. Aus Walchwil im Kanton Zug ist folgende Geschichte von einem Bergmännlein und einer Hebamme überliefert: «Einst holte ein Bergmännlein die Hebamme von Walchwil. Als sich gegen morgen die Frau zur Heimkehr rüstete, füllte ihr der kleine Wicht die Schürze mit Kohlen und begleitete sie aus der steinernen Halle durch das Tobel, der so genannten kalten Hölle, wieder auf die Erde zurück. Die missvergnügte Hebamme wagte aus Furcht nicht, das Geschenk zurückzuweisen, liess aber während des Gehens von den wertlosen Kohlen hie und da eine fallen. Da sprach das Bergmännlein: „Je mehr du fallen lässt, desto weniger wirst du haben.“ Und kehrte um. Als die Hebamme

---

12 POSNER, Caspar. Diatribe Physica De Virunculis Metallicis / Quam ... In Illustri Salana Praeside ... Dn. Casparo Posnero, Philos. Natural. Prof. Publ. Ordin. Celeberrimo ... publice ventilandam exhibet Michael Dachselt/ Freiberga Hermund. Auctor & Respondens. In Auditorio Philosophorum Ad diem 9. Augusti, H. S. Ienae, 1662

13 WALCH, Johann Georg. Philosophisches Lexicon, Darinnen Die in allen Theilen der Philosophie, als Logic, Metaphysic, Physic, Pneumatic, Ethic, natürlichen Theologie und Rechts-Gelehrsamkeit, wie auch Politic fürkommenden Materien... Leipzig, 1726

14 RÜDIGER, A. Physica divina, recta via, eademque inter superstitionem et atheismum media ... ducens. Frankfurt/Main, 1716.

zu Hause angelangt, die Kohlen in den Herd warf, verwandelten sich sämtliche in Diamanten.»<sup>15</sup>

Und aus dem schwyzerischen Muotathal wird berichtet, weshalb die Bergmännlein heute kaum mehr gesehen werden: «Oberhalb des Weilers Ried [im Muotathal] befindet sich in den Felsen das Lauiloch. Vor Zeiten hausten darin die Bergmännlein. Sie waren viel kleiner als die Menschen. Wenn man sie nicht plagte, waren sie gutmütig und hilfsbereit. Den Bauern der Umgebung halfen sie gar oft beim Heuen oder mähten über Nacht den grössten ‚Blätz‘ Land. Nur bei windigem Wetter zeigten sie sich nicht. Vom Föhn sagten sie, dass er ungesund sei und das Knochenmark austrockne. Die Muotathaler wollten einmal die Kraft der Bergmännlein auf die Probe stellen und stellten einen Dengelstock ins stehende Heugras. Am andern Morgen war die ganze Wiese gemäht und der Dengelstock ‚abenand-gschlage‘. Von dieser Stunde an zeigten sich die Bergmännchen nicht mehr.»<sup>16</sup>

Mit dem Lexikografen aus dem 18. Jahrhundert lässt sich noch heute feststellen: auch ich kenne niemanden, der einem Bergmännlein begegnet ist, und trotzdem weiss ich, dass die Bergmännlein in unseren Stollen allgegenwärtig sind. Ich freue mich auf Eure Berichte über Begegnungen mit Bergfrauen und Bergmännern!

### Die Lebewesen unter Tag bei Agricola

Im berühmten Werk von Georg Agricola wird den Lebewesen unter Tage ein eigenes Kapitel gewidmet. «Das Unterirdische, so wie es sich darbietet, wird eingeteilt in Belebtes und Unbelebtes. Die unbelebten Dinge wiederum unterteilt man in solche, welche von selbst aus der Erde zutage treten, und in solche, die ausgegraben werden. Über die erste Art der unbelebten habe ich in meinen vier Büchern, betitelt „Über die aus der Erde zutage tretenden Dinge“, über die zweite Art in den zehn Büchern „Über die Natur der Mineralien“ gesprochen. Nun will ich die unterirdischen Lebewesen behandeln [...].» So beginnt in der Ausgabe «De Re Metallica Libri XII» des Fourier Verlages das den 12 Büchern vom Berg- und Hüttenwesen angehängte *Buch von den Lebewesen unter Tage*. Diese 1928 in der Reichsdruckerei Berlin gedruckte Ausgabe beruht auf der lateinischen Ausgabe von 1556, woraus auch Bilder und Initialen verwendet wurden. Eigenartige «Lebewesen» prägen diese wunderbaren Initialen zu Beginn jedes Kapitels (siehe unten). In einem umfangreichen Verzeichnis werden alle im Text erwähnten Lebewesen unter Tage aufgeführt, darunter beispielsweise auch auch die Bergmännlein, Trolle, Guttel und Berggeister. Letztere «arbeiten am liebs-

---

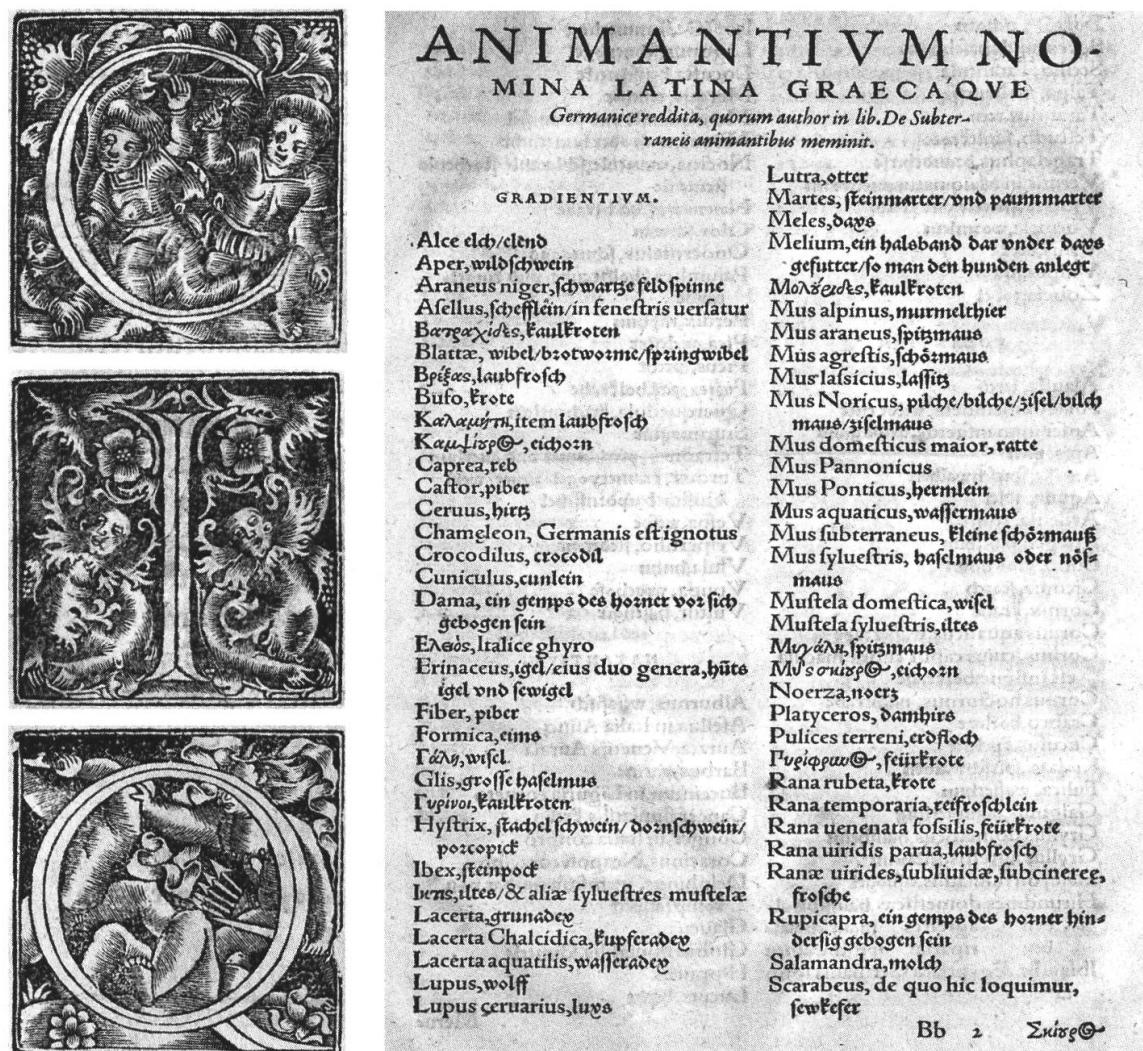
15 TRÜMPY, Hans und SCHELBERT Urspeter. Sagen der Schweiz. Glarus und Zug. Zürich, 1987, S. 262.

16 STEINEGGER, Hans. Schwyzer Sagen aus den Gemeinden Muotathal, Riemenstalden, Illgau, Ober- und Unteriberg. Schwyz, 1981, S. 147.

ten in Gruben, in denen Metalle gewonnen werden oder in denen Hoffnung besteht, dass solche gefunden werden. Deshalb lassen sich die Bergleute durch sie auch nicht abschrecken, sondern betrachten sie als ein gutes Anzeichen, sind fröhlichen Mutes und arbeiten um so fleissiger weiter [...].».

Die lateinischen Textausschnitte und die Initialen stammen aus dem wunderbaren Werk Agricolas von 1561\*, welches online in der Bibliothek des Max Planck Institutst eingesehen werden kann (<http://libcoll.mpiwg-berlin.mpg.de/elib/>).

Kontaktadresse: Dr. Urs Peter Schelbert  
Sternenmattstrasse 3, 6318 Walchwil  
schebi@datazug.ch



\* Agricola, Georg, *De re metallica Libri XII* : quibus officia, instrumenta, machinae, ac omnia denique ad Metallicam spectantia, non modo luculentissime describuntur, sed et per effigies, suis locis insertas, adjunctis Latinis, Germanicisque appellationibus ita ob oculus ponuntur, ... Eiusdem *De Animantibus subterraneis* liber, ab autore recognitus: cum indicibus diversis ..., 1561

nam tractoriam. Quanquam uero interdum glareis lacefunt operarios, razzissime tamen eos laedunt. Nec laedunt unquam, nisi prius ipsi cachinno fuerint, aut maledicto lacefunt. Itaque non admodum dissimiles sunt dæmonibus, tum his qui raro hominibus apparent, quum quotidie partem laboris domi perficiant, & current iumenta: quibus quod nostri causa benigne faciant, generis hominum sint, aut saltem esse uidentur amici, nomen imposuerunt Germani. Gutelos enim appellant: tum Trullis uocatis: quos sexu tam mulieris quam uiri ementito, cum apud alias nationes, tum maxime apud Suionas in famulatu fuisse ferunt. Sed dæmones montani potissimum laborant in his specubus, è quibus metalla effodiuntur iam uel ea effodi posse spes est. Quocirca metallici non deterrunt à laboribus, sed omen inde capientes aletiori animo sunt, & uehementius laborant.

reizt hat. Sie sind daher ähnlich den guten Geistern, die nur selten dem Menschen erscheinen, die aber täglich einen Teil der Hausarbeit verrichten und das Vieh versorgen. Diesen haben die Deutschen, da sie uns Gutes tun, von menschlicher Art sind oder mindestens als Freunde auftreten, den Namen „Guttel“ beigelegt; von den „Trullen“ genannten, welche sowohl weiblichen wie männlichen Geschlechtes zu sein scheinen, wird berichtet, daß sie bei manchen Völkern, namentlich aber bei den Skandinavieren, für Dienstleistungen gehalten werden. Die Berggeister arbeiten am liebsten in Gruben, in denen Metalle gewonnen werden oder in denen Hoffnung besteht, daß solche gefunden werden. Deshalb lassen sich die Bergleute durch sie auch nicht abschrecken, sondern betrachten sie als ein gutes Anzeichen, sind fröhlichen Mutes und arbeiten um so fleißiger weiter.

#### VERZEICHNIS DER GENANNTEN UND BESCHRIEBENEN LEBEWESEN

Ackergrille . . . . .	529	Elefant . . . . .	537	Hutschlange . . . . .	534
Acontias . . . . .	536	Elster . . . . .	513	Hydron . . . . .	535
Adler . . . . .	513, 517	Engerling . . . . .	538	Ibis . . . . .	513
Affe . . . . .	513, 528	Erdfloh . . . . .	539	Ichneumon . . . . .	531, 535
Alpenmaus . . . . .	521	Erdschildkröte . . . . .	529	Igel . . . . .	514, 517
Ameise . . . . .	514	Erdwurm . . . . .	537, 539	Iltis . . . . .	524
Amphisbaena . . . . .	534	Feldmaus . . . . .	538	Käfer . . . . .	529
Amself . . . . .	513, 514, 530	Feuerkröte . . . . .	537, 538	Kakerlake . . . . .	514
Ascarides . . . . .	537, 539	Fische . . . . .	539	Kammuschel . . . . .	530
Asellus . . . . .	530	Fischotter . . . . .	516, 517, 518	Kaninchen . . . . .	516, 517
Aspis . . . . .	534	Fledermaus . . . . .	519, 520	Katze . . . . .	524
Barbe . . . . .	532	Flußeisvogel . . . . .	519	Kaulquappe . . . . .	532
Bär . . . . .	527	Flußkrebs . . . . .	532	Käuzchen . . . . .	519, 520, 530
Bärenmaus . . . . .	525	Forelle . . . . .	532	Knorpelfische . . . . .	530
Barsch . . . . .	530	Frettchen . . . . .	517, 525	Kobold . . . . .	540, 541
Basilisk . . . . .	536	Frösche . . . . .	531, 532	Kohltaube . . . . .	513
Bergmännlein . . . . .	540, 541	Fuchs . . . . .	516, 517	Kolkkrabe . . . . .	514
Bergteufel . . . . .	540	Gaglus . . . . .	513	Kormoran . . . . .	514
Biber . . . . .	516, 517, 518	Gecko . . . . .	529	Krähe . . . . .	513
Biene . . . . .	514	Geier . . . . .	513	Krammetsvogel . . . . .	530
Birkhahn . . . . .	514	Geister . . . . .	540	Kranich . . . . .	514
Blindschleiche . . . . .	533	Gemse . . . . .	519	Krickente . . . . .	514
Boa . . . . .	534	Geronticus eremita . . .	513	Krokodil . . . . .	530
Brandhirsch . . . . .	519	Glaucus . . . . .	530	Kröte . . . . .	532
Brotwarme . . . . .	514	Goldforelle . . . . .	530	Kuckuck . . . . .	514
Bubo . . . . .	520	Goldmakrele . . . . .	530	Kupfereidechse . . . . .	527
Cacus . . . . .	515	Grille . . . . .	529	Lachs . . . . .	514
Causo . . . . .	533	Gründling . . . . .	539	Lagopus . . . . .	519

Cebus	528	Guttel	540, 541	Ländkröte	532
Cenchris	536	Hämorrhous	535	Lemming	526
Cenchrideres	536	Hamster	525	Lerche	514, 530
Cephus	512	Hase	517, 519	Luchs	519
Chamäleon	528	Haselhuhn	514	Marder	524, 525
Chelhydrion	535	Haselmaus	523	Mauerfischwalbe	514, 530
Chelidonia	535	Hausmaus	538	Maulwurf	523, 537
Chersea	535	Hauschwalbe	514, 530	Mäuse	517, 523, 537
Circe	515	Hauswiefel	524	Meeraal	530
Coluber	535	Hecht	532	Meeramself	530
Confus.	516	Heimchen	529	Meerdrossel	530
Coracinus	530	Hermelin	523	Mensch	512, 513, 515
Cricetus	525	Heuschrecken	512	Molch	528, 529
Dachs	516, 517	Hirsch	519	Muräne	530
Damhirsch	519	Höhlenbewohner	515	Murmeltier	521
Delphin	514, 530, 531	Höhlenschnecke	537, 539	Nachteule	530
Dipfas	533	Holztaube	513, 514, 530	Nachtrabe	519, 520
Drache	532	Holzwurm	537	Nachtvögel	519
Drossel	513	Hornisse	514	Nerz	525
Edelmarder	525	Hornviper	535	Nymphen	516
Eichhörnchen	514, 522	Hühner	517	Ohreule	520
Eidechse	527	Hund	517	Orf	530
Eisvogel	519	Hundsdachs	519	Oriolus galbula	514
Elch	519	Hundertfüßler	529	Pfau	526

Pfeilschlange	536	Seps	527	Uhu	519, 520, 530
Phalocrocorax carbo	514	Siebenschläfer	522, 523	Ulula	520
Pharaonsratte	535	Skolopendra	529	Vespertilio	520
Pirol	513	Skorpion	529, 532	Vielfüßler	529
Porphyrus	535	Skytale	534	Viper	533, 535
Prefter	533	Specht	514	Vogelkönig	530
Primadia	530	Spinnen	529	Vormela	526
Ptyas	535	Spitzmaus	523	Waldrapp	513
Purpurfischschnede	530	Spondylus	538	Waffereidechse	527, 530
Rebhuhn	514	Springwiebel	514	Wafferhuhn	514
Regenwurm	537, 539	Spulwurm	534	Waffermaus	532
Reiher	513	Stachelschwein	526	Wafferrabe	514
Renntier	519	Star	513, 514, 530	Wafferschlange	534
Ringelnatter	534	Steinbock	519	Wasservögel	513
Rochen	530	Steinmarder	525	Weihe	513
Salamander	529	Stellio	529	Weißfisch	532
Schaben	514	Stör	514	Wespe	514, 517
Schefflein	514	Storch	514	Wiebel	514
Schermaus	538	Sterneidechse	529	Wiedehopf	513, 514, 530
Schießschlange	536	Sumpfschildkröte	532	Wiesel	523, 524, 536
Schildkröte	528	Sybille	515	Wieselmaus	524
Schlangen	514, 533	Taucher	514	Wildente	514
Schlangen, kalabrische	534	Taufendfüßler	529	Wildgans	514
Schleiereule	519	Teredo	537	Wildschwein	519
Schmerle	532	Thunfisch	514, 530	Wolf	519
Schnecken	530, 539	Tritonmuschel	530	Wormlein	526
Schneegans	514	Trochilus	531	Ynke	534
Schneehuhn	519	Troglobyten	515	Zaunkönig	531
Schwalbe	530	Trullen	541	Ziesel	523
Schwan	514	Turteltaube	514, 530	Zobel	525
Schweinsdachs	519	Ufereisvogel	519		
Sepedon	535	Uferschwalbe	530		